

ermöglichen. Auch war die Sicht Kuhberg-Aschberg vorhanden, diejenige Sorge-Aschberg aber zweifelhaft geblieben. Da nun die Seite Kuhberg-Stelzen die Fortsetzung des Netzes nach Westen gestattete, so stand das Netz südlich vom Kuhberge mit dem grossen Viereck Kuhberg-Fichtelberg-Kapellenberg-Stelzen wenigstens mit der einen Diagonale Fichtelberg-Stelzen und mit den Controlschnitten nach dem Aschberge so gut wie fest und es hatten sich die fernerweiten Recognoscirungen nur noch auf die zweckmässigste Verbindung zwischen Leipzig und Kuhberg zu beschränken.

Diese letztere Verbindung hätte einfach vermittelt werden können durch die beiden Dreiecke Leipzig-Thiemendorf-Hohenstein (Pfaffenberg oder Langenberger Höhe) und Thiemendorf-Hohenstein-Kuhberg. Dazu wären aber bei Thiemendorf und auf der bewaldeten Langenberger Höhe bei Hohenstein über 10 m hohe Pfeiler zu erbauen gewesen. Um letztere zu vermeiden, wurden noch zwei anderweite Projecte in Erwägung gezogen, beide mit Annahme des Punktes Pfaffenberg bei Hohenstein, der nur einen 1½ m hohen Pfeiler zu ebener Erde erforderte, von dem aber Leipzig wegen der Langenberger Höhe nicht zu sehen war, sondern sich noch die Zwischenschiebung des Punktes Rochlitz nothwendig machte.

Da in dem einen Projecte das sehr schiefwinklige Dreieck Thiemendorf-Rochlitz-Pfaffenberg auftrat, so gingen die Bestrebungen dahin, in der Gegend von Thiemendorf, Thierbach, Weichelsdorf einen Punkt zu finden, von dem aus Leipzig, Rochlitz, Pfaffenberg, Kuhberg, Burkersroda und Petersberg ohne Erforderniss eines zu hohen Pfeilerbaues sichtbar wären. Die Untersuchung, welche in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1865 in Gemeinschaft mit dem General Dr. Baeyer ausgeführt wurde, liess jedoch allein Thiemendorf als brauchbaren Punkt erscheinen.

Um die Höhe des hier zu errichtenden Pfeilers sicher zu ermitteln, liess ich im Jahre 1868 ein Recognoscirungs-Standgerüst von circa 11 m Höhe errichten. Die auf demselben durch den Assistent Schanz im Jahre 1869 angestellten Erörterungen ergaben, dass der Pfeiler eine Höhe von 14 m erhalten müsse, um die directe Visur zwischen diesem Punkte und dem auf der unteren Galerie der Pleissenburg errichteten Pfeiler zu ermöglichen, und dass selbst dann diese Visur nur etwa 1½ m über den breiten Droissiger Rücken hinweglaufen würde.

Die Kosten eines so hohen Pfeilers auf fremdländischem Boden, welche auf 2200  $\mathcal{M}$  veranschlagt wurden, schienen denn doch in keinem günstigen Verhältnisse zu den zu erlangenden Vortheilen zu stehen. Ich versuchte deshalb, statt des einen Punktes Thiemendorf zwei Punkte zwischen Leipzig und dem Kuhberge einzuschieben, nämlich die Höhe der Reuster Windmühle bei Ronneburg und einen Punkt auf der Hochebene in der Nähe von Kuhndorf bei Zeitz, woselbst den zu errichtenden Pfeilern nur eine Höhe von 1½ m zu geben war. Durch Annahme dieser Punkte stellte sich allerdings die Verbindung des thüringen'schen Netzes mit dem sächsischen weniger elegant dar; für das sächsische Netz aber gewährten jene Punkte einen viel höheren Werth als Thiemendorf, weil sie den Punkten II. Ordnung näher lagen. Generallieutenant Dr. Baeyer erklärte sich schliesslich mit diesem meinen Vorschlage einverstanden und ordnete am 5. und 6. Mai 1873 den Prof. Dr. Sadebeck ab, um mit mir den von mir in der Nähe von Kuhndorf ausersehenen Punkt Röden definitiv zu bestimmen, das betreffende Areal für das Königl. Preuss. geodätische Institut zu erwerben und mit mir die Verabredung zu treffen, dass der nöthige Pfeilerbau unter Leitung des sächsischen Gradmessungspersonals ausgeführt, die Baukosten dagegen dem genannten Institute in Rechnung gestellt werden sollten.

Hierdurch war nun die Netzform definitiv entschieden, wie sie auf Taf. I zwischen Leipzig und dem Vogtlande dargestellt ist.